

nun auch eine für Theologen doppelt willkommene wohlgegliederte Inhaltsangabe der einzelnen Schriften aus der Feder des gelehrten Kapuziners P. Konst. Kösch. Die Stellungnahme des Bearbeiters zu den Streitpunkten der modernen Hagiogik ist im allgemeinen außerordentlich glücklich. Mit größter Sorgfalt ist die neueste Literatur überall vermerkt, für Anfänger eine wahre Wohltat!

Auf die Geschichte der Einleitungswissenschaft (1—26) folgt die Textgeschichte (27—88). In Eingliederung in ein ausführlicheres Leben Pauli bietet der Verfasser dann die Besprechung der Paulinen (89—235); S. 235—391 behandeln die Evangelien und Apg., S. 391—463 die kath. Briefe und Apok. Eine Kanongeschichte (464—491), ein Anhang über alttest. Apokryphen und das Mur. Fragment beschließen die vortreffliche Arbeit. Wertvoll ist das Schriftstellen- und Sachregister. Am wenigsten hat mich die Besprechung der johanneisch-synoptischen Frage befriedigt. Hier ist zwar die Richtung Wellhausen berücksichtigt worden, aber die immer noch dominierende Ablehnung des geschichtlichen Charakters des 4. Ev. verdiente eine bedeutend schärfere Fixierung, als sie bei Meinertz gefunden hat. Auch die Diskussion über das synoptische Problem ist zwar auf der Höhe, aber etwas dürftig. Meinertz behält die Spätdatierung der Synoptiker mit guten Gründen bei. Wir wünschen diesem vorzüglichen Lehrbuch die besten Erfolge.

St Florian.

Dr Vinz. Hartl.

8) „**Les Livres qui s'imposent.**“ Von Frédéric Duval. Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage. Paris. 1913. Gabriel Beauchesne.

8° (708 S.). Preisgekrönt von der französischen Akademie.

Kräftigung des katholischen Gedankens in seiner prinzipienhaften Klarheit und Reinheit — das ist der Grundgedanke vorliegenden Werkes. In einem großangelegten bibliographischen Repertoire bietet der Verfasser einen vorzüglichen Handweiser auf dem Gebiete der katholischen Literatur, soweit sich dieselbe mit religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Zeitproblemen befaßt. Ohne Zweifel wird dieses Werk inmitten der mächtigen kirchenfeindlichen Zeitströmungen, die sich für die Katholiken Frankreichs so ernst und schwierig anlassen, so manches zur Orientierung der Öffentlichkeit beitragen. In richtiger Erkenntnis der Sachlage will Duval durch sein unstreitig zeitgemäßes Unternehmen der Kirche Frankreichs wieder zur Macht ihrer Prinzipien verhelfen und ihr die Erfüllung der von Gott gewiesenen Aufgaben ermöglichen, deren Fortführung auf religiösem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiete durch den unseligen Kulturkampf so jäh unterbrochen wurde. Unter diesem dreifachen Gesichtspunkte bietet Duval dem Leser eine reiche bibliographische Auslese von Werken nebst einer Inhaltsangabe und kritischen Würdigung, die geeignet sind, dem Katholizismus sowohl unter den Gebildeten wie beim Mann aus dem Volke den Boden zu bereiten. Die deutschen Leserkreise wird unter den aufgeführten sozialen Schriftstellern die Würdigung Kettlers und Vogelsangs besonders freuen. Duval erkennt diesen beiden Männern den Primat auf sozial-politischem Gebiete zu.

Mautern (Steiermark).

P. Hellmuth Herßich.

9) **Sind die Jesuiten deutschfeindlich?** Ein Beitrag zur Geschichte des Deutschtums im Ausland. Von A. Camerlander. Mit 23 Abbildungen und 1 Tafel. Dritte Auflage. (11. bis 15. Tausend.) Freiburg i. Br. 1913. Caritas-Verlag. 8° (XII u. 211 S.) M. 2.40.

Es ist ein eigentümliches Zusammentreffen, daß fast zu derselben Zeit, in der das Jesuitengesetz in Betreff seiner Aufhebung die Plenarversammlung des Deutschen Bundesrates beschäftigte, die erste Abteilung des zweiten Bandes des monumentalen Werkes erschien: Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge.